

## Die Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft im September 1961

Um die Ergebnisse der alljährlich für den Monat September durchzuführenden Verdiensterhebung in ausgewählten Betrieben der Landwirtschaft zu beurteilen, dürfen die Eigentümlichkeiten der landwirtschaftlichen Betriebe nicht außer acht gelassen werden. Neben den strukturellen Besonderheiten sind es vor allem die in Form von Wohnung, Kost und Deputaten gewährten Naturalleistungen, die regional und von Be-

der Naturalleistungen verzichtet. Da der Kreis der Berichtsbetriebe unverändert bleibt, läßt diese Statistik jedoch die Entwicklung der Verdienste der landwirtschaftlichen Arbeiter gut erkennen, obwohl auch hier bemerkt werden muß, daß die effektive Höhe der Arbeitseinkommen von den Naturalleistungen mitbestimmt wird und sich diese innerhalb eines Jahres ebenfalls ändern können.

Die durchschnittlichen Bruttoarbeitsverdienste<sup>1)</sup> der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe<sup>2)</sup> im September 1960 und September 1961

Arbeitergruppe	September 1960		September 1961		Veränderung des Bruttoarbeitsverdienstes Sept. 1961 gegen Sept. 1960 vH
	Erfasste Arbeitskräfte	Bruttoarbeitsverdienst	Erfasste Arbeitskräfte	Bruttoarbeitsverdienst	
	Anzahl	DM/Pf	Anzahl	DM/Pf	

<b>Monatslöhner<sup>3)</sup> in Betrieben mit 20 bis 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche</b>					
Männliche Landarbeiter und Spezialarbeiter <sup>4)</sup> ..	322	204,59	268	229,95	+ 12,4
Weibliche Landarbeiter ..	125	149,12	93	164,63	+ 10,4
<b>Monatslöhner<sup>3)</sup> in Betrieben mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche</b>					
Männliche Landarbeiter ..	224	220,37	183	246,69	+ 11,9
Weibliche Landarbeiter ..	150	183,89	106	213,60	+ 16,2
Männliche Spezialarbeiter <sup>4)</sup>	143	311,64	128	353,04	+ 13,3
<b>Stundenlöhner<sup>5)</sup> in Betrieben mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche</b>					
Männliche Landarbeiter ..	118	166,3	92	193,9	+ 16,6
Männliche Spezialarbeiter <sup>4)</sup>	104	187,0	107	218,0	+ 16,6

<sup>1)</sup> Einschließlich aller Zulagen und Zuschläge des Wertes für abgelöste Deputate und der für Sachleistungen einbehaltenen Lohnbestandteile. — <sup>2)</sup> Männliche Arbeitskräfte im Alter von 21 und mehr Jahren; weibliche Arbeitskräfte im Alter von 18 und mehr Jahren. — <sup>3)</sup> In Hausgemeinschaft (mit freier Kost und Wohnung). — <sup>4)</sup> Ohne Melker und Melkermeister. <sup>5)</sup> Außer Hausgemeinschaft.

trieb zu Betrieb verschieden sind und die in jedem Falle das Lebensniveau der landwirtschaftlichen Arbeiter entscheidend beeinflussen. Sie erschweren deshalb einen Vergleich der außerdem gezahlten Barlöhne mit den Löhnen anderer Erwerbszweige erheblich oder schließen ihn völlig aus. Die Umrechnung der Naturalleistungen in Geldwert würde ein schwieriges Bewertungsproblem aufwerfen. Je nachdem, ob die Arbeitskosten des Betriebs oder die Verdienste der Arbeiter im Vordergrund stünden, müßten die Selbstkosten, die dem Betrieb für die Naturalleistungen entstanden sind, oder ihr Marktwert eingesetzt werden, ganz abgesehen davon, ob diese Werte überhaupt immer bestimmbar wären.

Nicht zuletzt aus diesen Gründen wird bei der laufenden Verdiensterhebung in der Landwirtschaft auf die Erfassung

der Naturalleistungen verzichtet. Da der Kreis der Berichtsbetriebe unverändert bleibt, läßt diese Statistik jedoch die Entwicklung der Verdienste der landwirtschaftlichen Arbeiter gut erkennen, obwohl auch hier bemerkt werden muß, daß die effektive Höhe der Arbeitseinkommen von den Naturalleistungen mitbestimmt wird und sich diese innerhalb eines Jahres ebenfalls ändern können.

Für September 1961 hat die Verdiensterhebung in der Landwirtschaft Baden-Württembergs gegenüber demselben Monat des Vorjahres eine Erhöhung der Bruttoarbeitsverdienste der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte um rund 10 bis 16 vH ergeben. Offensichtlich hat sich der im Februar 1961 in Kraft getretene neue Lohnvertrag auf den Stundenlohn der außer Hausgemeinschaft lebenden Land- und Spezialarbeiter in Betrieben mit 50 ha und mehr landwirtschaftlicher Nutzfläche besonders stark ausgewirkt. Der Bruttoarbeitslohn dieser Land- und Spezialarbeiter wurde durchschnittlich um jeweils 16,6 vH auf 1,94 DM beziehungsweise 2,18 DM je Stunde angehoben bei einem gleichzeitigen Rückgang der durchschnittlich geleisteten Monatsstunden um jeweils 5,9 vH. Aber auch die Barverdienste der übrigen Arbeitergruppen hatten im Berichtszeitraum einen beachtlichen Zuwachs zu verzeichnen. Hier dürfte sich hauptsächlich der Mangel an Landarbeitern ausgewirkt haben, der die Betriebe zu Heraufsetzungen der Barverdienste zwingt, sofern der Arbeitsanfall nicht durch vermehrten Einsatz von Maschinen bewältigt werden kann.

Unter den in Hausgemeinschaft lebenden Monatslöhnern der Betriebsgrößenklasse 20 ha bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche konnten die Männer ihren Bruttoarbeitsverdienst im Durchschnitt um 12,4 vH auf 229,95 DM, die Frauen um 10,4 vH auf 164,63 DM verbessern. In der oberen Betriebsgrößenklasse bekamen von den in Hausgemeinschaft lebenden Monatslöhnern die männlichen Landarbeiter einen um durchschnittlich 11,9 vH, die weiblichen Landarbeiter einen um 16,2 vH und die männlichen Spezialarbeiter – ohne Melker und Melkermeister – einen um 13,3 vH höheren Barlohn als ein Jahr zuvor.

Das Gefälle der Barlöhne von der oberen zur unteren Betriebsgrößenklasse muß ebenfalls im Hinblick auf die eingangs erwähnten Probleme verstanden werden. Je kleiner nämlich ein landwirtschaftlicher Betrieb ist, desto mehr ist er gezwungen, seine Arbeitskräfte mit Sachleistungen zu entlohnen, da mit abnehmender Betriebsgröße die Barumsätze überproportional sinken. Vergleichbar sind nur die in Hausgemeinschaft lebenden Monatslöhner. Bei den Männern hat sich der Abstand zwischen den Löhnen in der oberen und der unteren Betriebsgrößenklasse von 7,2 vH im September 1960 auf 6,8 vH im September 1961 verringert, bei den Frauen hingegen von 18,9 vH auf 22,9 vH erweitert.

Karl Sauter

## Der Preisindex für die Lebenshaltung nach der Neubasierung auf 1958

Der Preisindex für die Lebenshaltung wurde bislang auf der Grundlage des Verbrauchsschemas und der Ausgabenstruktur von sogenannten Indexhaushalten aus dem Jahre 1950 berechnet. Das Jahr 1950 war seinerzeit als Basiszeitraum ausgewählt worden, weil sich in ihm die allgemeine Lebenshaltung nach Überbrückung der unausgeglichenen Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse einigermaßen wieder normalisiert hatte. Auch waren für dieses Jahr erstmalig stichhaltige Unterlagen aus der Nachkriegszeit über den mengenmäßigen Verbrauch seitens privater Haushalte und über die entsprechenden Aufwandsummen greifbar, so daß bei der Darstellung einer über längere Zeit hinwegführenden Indexreihe die vorangegangene Basis angegeben werden konnte.

Aus methodischen und erhebungstechnischen Gründen mußte das Verbrauchsschema des Basisjahres, zusammengefaßt in einem Warenkorb, für mehrere Jahre als feststehender Bestandteil in die Preisindexberechnungen übernommen werden, während die bisherige monatsweise Feststellung von rund 17 000 Einzelhandels- und Dienstleistungspreisen für über 250 Verbrauchsgüter beziehungsweise Dienste und Nutzungen des täglichen Bedarfs das für die Beurteilung der jeweiligen Preissituation erforderliche aktuelle Moment beisteuerte.

Nun ist es ohne weiteres einleuchtend, daß sich im Laufe der Jahre seit 1950 die Verbrauchsverhältnisse bei den privaten Haushalten gewandelt haben. Maßgebend hierfür waren vor allem das wirtschaftliche Wachstum, die Steigerung der